Interkulturelle Kompetenzentwicklung

in der Lehrerausbildung

Ein integratives Konzept im Rahmen der Ausbildung zur GHWRS- Lehrerin

erarbeitet im Rahmen des LLP Programms Comenius, multilaterale Projekte

TICKLE, 2007 - 2009

Eva Woelki in Zusammenarbeit mit

dem TICKLE- Team

Vorwort:

Dieses Ausbildungskonzept wurde im Rahmen des Comenius Projektes TICKLE (Teachers Intercultural Competences as Keystones for Learning in Europe) für die Phase des Referendariats entwickelt und umgesetzt. In Baden-Württemberg werden Lehramtsanwärterinnen * (LA) während des Referendariats an Schulen und Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung ausgebildet. Die Gesamtausbildung dauert 18 Monate, wobei die Kernausbildung am Seminar in einem Zeitraum von ca. 12 Monaten statt findet. In diesem Zeitfenster haben die LA, neben der Fachausbildung 140 Stunden Ausbildung in Pädagogik. Die Qualifikation „Interkulturelle Kompetenz“ findet integrativ in der Pädagogikausbildung statt. Die LA konnten sich für die TICKLE- Pädagogikgruppe bewerben. Die LA sollten hierbei Ihre Motivation, ihre Erfahrungen und ihre Kompetenzen abbilden. Voraussetzung war eine Ausbildung an einer Schule mit hohem Migrationsanteil, da die Praxisreflexion einen bedeuteten Stellenwert einnimmt.

Weitere Materialien sind auf der Projekthomepage: www.tickle-project.eu

** Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir ausschließlich die weibliche Form, damit ist natürlich auch der Anteil der männlichen Referendare mit eingeschlossen.*

Einleitung:

Das Konzept ist kompetenzorientiert angelegt und basiert auf systemisch-konstruktivistischen Grundannahmen.

Die Ausbildung der Referendarinnen orientiert sich an Prinzipien wie Prozessorientierung, Bedarfsorientierung, Erfahrungsorientierung, Ressourcenorientierung und Eigenverantwortlichkeit.

Inhalte der Ausbildungsstandards werden nicht lehrplanmäßig abgearbeitet, sondern ergeben sich aus dem Bedarf und dem Prozess.

Zur Einführung in unser Konzept stellen wir unser Verständnis von Kompetenzentwicklung, von systemisch- konstruktivistischen Ansätzen und interkulturellen Kompetenz dar.

Kompetenzentwicklung

Kompetenzentwicklung erfordert ...

- **Subjektbezug**: Kategorie des Individuums, Entwicklung nur durch das Subjekt selbst
- **Biographische Entwicklung**: Entwicklung vollzieht sich in der gesamten Lebenszeit und in allen Lebensphasen
- **Interaktion**: Bewältigung konkreter Handlungssituationen, Wechselwirkung zwischen Umwelt und Individuum
- **Kooperation**: Teilnahme an Gemeinschaft und Ausübung sozialer Beziehungen
- **Erfahrung**: Konstitution von Erfahrung durch Wechselwirkung von Erleben und Verarbeiten
- **Reflexion**: Auf-und Ausbau von Erfahrung durch Reflexion, Selbstreflexion und struktureller Reflexion

Gillen, J. (2006): Kompetenzanalysen als berufliche Entwicklungschance–Eine Konzeption zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz, Bielefeld

Systemisch-konstruktivistischer Ansatz

Wesentliche Aspekte systemischen Denkens und Handelns sind:

- Anerkennung von Vielfalt
- Wertschätzung und Akzeptanz jedes Einzelnen, seiner Möglichkeiten und Grenzen
- Orientierung an Kompetenzen und Ressourcen statt an Defiziten
- In Beziehungen statt in Eigenschaften zu denken
- Den Kontext in den Blick zu nehmen

Diese Grundhaltung findet sich auch in Dimensionen interkultureller Kompetenz wieder.

Interkulturelle Kompetenz

Joachim Schuch beschreibt interkulturelle Kompetenz folgendermaßen:

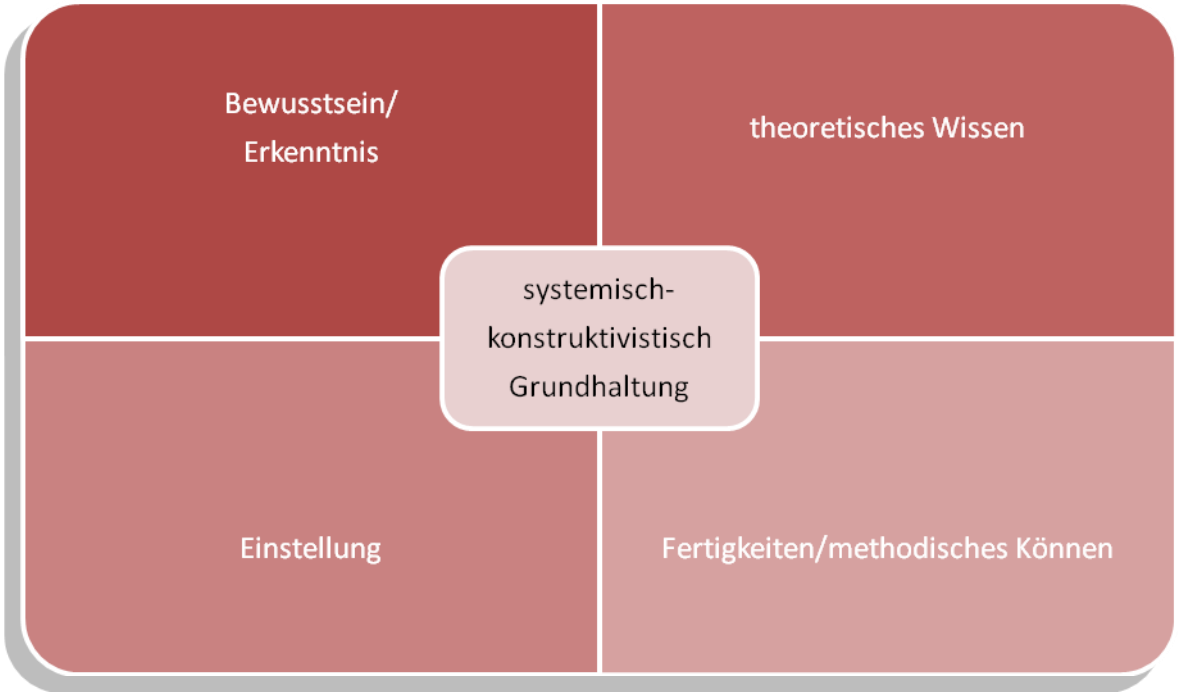
• Bereitschaft und Fähigkeit, sich in das Denken und Fühlen anderer Menschen hineinzuversetzen (Empathie).
• Fähigkeit, einen Sachverhalt aus mehreren Perspektiven betrachten zu können, sowohl aus Sicht der Mehrheit als auch aus Sicht einer Minderheit (Multiperspektivität).
• Bereitschaft, sich mit der eigenen Sichtweise kritisch auseinander zu setzen (Selbstreflexivität).
• Mut, Unsicherheiten auszuhalten (Ambiguitätstoleranz).
• Fähigkeit, sich der Situation und Umgebung anzupassen (Flexibilität).
• Offenheit für neue Erkenntnisse und Sichtweisen (Openmindedness).
• Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

[1] *Joachim Schuch: Interkulturelle Kompetenz – die Kür der Kinder- und Jugendarbeit?, in Jugendsozialarbeit News, 5.5.2003, <http://www.news.jugendsozialarbeit.de/030505Inter-kultKompetenz.htm>, eingesehen am 19.6.2003.*

Grundlagen/Literatur/ Quellen

Das Konzept lehnt sich an die Ausbildungsstandards Pädagogik der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (GHWRS), MKJS Baden-Württemberg 2006
und dem Konzept von Andrea Lanfranchi (Interkulturelle Kompetenz als Element pädagogischer Professionalität- Schlussfolgerungen für die Lehrerausbildung, in Georg Auenheimer (Hrsg) Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität, vs Verlag für Sozialwissenschaften, 2. Auflage 2008) an

Hinweise zur Literatur sind an den entsprechenden Stellen eingefügt.



Bewusstsein/ Erkenntnis

Teilkompetenzen	Inhalte	mögliche Methoden
Die Lehramtsanwärterinnen (LA) …		
sind in der Lage die eigene Haltung und Wirkung zu reflektieren und daraus Konsequenzen für das berufliche Handeln zu ziehen	Biografische Selbstreflexion	Selbstporträt mit biografischen Reflexionsfragen Bildimpulse Johari- Fenster
	Selbstkonzept	Strukturiertes Interview („Face-to-Face“)
	Werteorientierung	Linienabfrage mit Skalierung, z.B. Einstellung zum Tragen des Kopftuches Interaktionsspiele
sind sich ihrer Stärken und Lernfelder bewusst	Selbstreflexion	Ausbildungsgespräche mit Zielvereinbarung Interaktionsspiele Feedbackspiel

üben ihre Lehrerrolle reflektiert und verantwortungsethisch aus	Rollenklärung und Rollenkonflikte	strukturiertes Interview („Face-to-face“) Videoanalyse, z. B. „Die Klasse“ von Laurent Cantet, Unterrichtsmitschnitte „Best Practice“, Unterrichtsmitschau vor Ort Kriterien/ Interkulturelle Kompetenz
kennen die Bedeutung kommunikativen Verhaltens und setzen es zielgerichtet und adressatenbezogen ein	Verbales und nonverbales Verhalten	Übungen zur Körpersprache
	Kommunikation und Verständigung mit Menschen unterschiedlicher soziokultureller Herkunft	Interaktionsspiele (z. B. Begrüßungsrituale)
	Wissen über Herkunftskulturen (Religion, Sprache, Bildungssystem, Werte, Traditionen, Ethnie, Migrationsgeschichte) Kulturelle Aspekte nach Hofstede	Recherche und Präsentation
Können sich als Person in Schule und Gesellschaft situieren – grundsätzliche Fragen soziokultureller Differenz	Auseinandersetzung mit Kulturstandards und Werten	Fallbeispiele mit Dilemmasituationen
Können Diskriminierung und Rassismus vorbeugen	Eisbergmodell „Kultur“ Wertereflexion	Pro- und Kontra-Diskussion Zeitgeschichtliche Veröffentlichungen Fallbeispiele aus dem schulischen Umfeld

Literaturhinweise Emil- Ordner Feedback-Spiel, Peter Gerrickens, www.trainingmedia.de Islam im Klassenzimmer; Sanem Kleff (Hrsg.), Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2005 Life- BMW-Group, Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen, 4. Auflage 2006 Interkulturelles Lernen T-Kit 4		

Einstellung

Ziele	Inhalte	Methoden
zeigen Offenheit, Toleranz, **Empathiefähigkeit und Multiperspektivität**	Lehrerpersönlichkeit Vorbild/ Autorität Interkulturelle Vielfalt	Fallbesprechung Intervision Dilemmasituationen
reflektieren und vermitteln Werte und Normen	Selbstreflexion Kulturelle Aspekte nach Hofstede	Wertekarten Portfolioarbeit Fallbeispiele
sehen Eltern mit Migrationshintergrund als Bildungs- und Erziehungspartner	Multikulturalität als Ressource, z. B. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	Experten Input von Konzepten zur Elternarbeit
Literaturhinweise CHN „Value Orientation Cards“, www.chn.nl/isn		

Theoretisches Wissen

Ziele	Inhalte	Methoden/ Instrumente
kennen Theorien und Modelle, die das systemisch-konstruktivistische Denken und Handeln erläutern	Systemtheorie, TZI , Eisberg, Mobilemodell nach Knoll, Joharifenster…	
kennen Hintergründe und Zusammenhänge strukturell benachteiligter Menschen mit Migrationshintergrund kennen	Herkunftskulturen Soziale und rechtliche Situation von Migranten/ Migrantinnen Ursachen, Geschichte und Folgen von Migration	Recherche Expert/innen: Türkischer Verein Migrationsbeauftragte Input: SINUS, PISA, Daten und Fakten
kennen andere Kulturen	Kulturelle Aspekte nach Hofstede Wissen über Herkunftskulturen (Religion, Sprache, Bildungssystem, Werte, Traditionen, Ethnie, Migrationsgeschichte) Geschichtliches Überblickswissen	Input Recherche Begegnungen vor Ort (Moscheebesuch, Islamunterricht) Experten
kennen schulische Entwicklungsprozesse und zeigen Bereitschaft diese mitzugestalten	Schulprofile und Konzepte Kooperationspartner Unterstützungssysteme	Recherche mit SchulfragebogenPräsentationen Experten
kennen Konzepte zum Erwerb von Deutsche als Zweitsprache	Deutsch als Zweitsprache Spracherwerb und Sprachgebrauch Didaktische Konzeptionen und methodische Grundsätze Wirkung von Sprache	Experten

Fertigkeiten- methodisches Können

Ziele	Inhalte	Methoden
Kennen soziale und kulturelle Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und fördern individuelle und soziale Entwicklungen **Literaturhinweise** Fortbildungskonzept Kooperatives Lernen, Level 1 Offenburg, www.greentraining.com	Umgang mit Heterogenität Interkulturelle Vielfalt Unterstützungssysteme Konzepte des Kooperativen Lernens Modelle, Beispiele projektorientierter Arbeit Beziehungsgestaltung in der Klasse Classroom Management	Konzept des Kooperativen Lernens nach Norm/ Kathy Green Videoanalyse, z. B. „Die Klasse“ von Laurent Cantet, Unterrichtsmitschnitte „Best Practice“ Unterrichtsmitschau vor Ort Kriterien/ Interkulturelle Kompetenz Input
sind fähig mit Eltern verschiedener Herkunft zusammen zu arbeiten Literaturhinweise	Grundsätze/ Formen der Elternarbeit Elterngespräche Konzepte der Elternarbeit	Konzepte, Modellprojekte Expert/innen Leitfaden Elterngespräch Interkulturelle Gesprächsführung Interviewleitfaden
sind fähig die multilinguale Identität zu stärken und den Unterricht für vorhandene Sprachen zu öffnen können durch sprachfördernde Unterrichtsgestaltung die Mehrsprachigkeit unterstützten	Wissen um den Erwerb einer Zweitsprache/Fremdsprache Kenntnisse über unterschiedliche sozialkulturelle bedingte Kommunikationsformen Spracherwerb und Sprachgebrauch Didaktische Konzeptionen und methodische Grundsätze Wirkung von Sprache	Input Deutsch als Zweitsprache